

Illyrien.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat unterm 30. Juni l. J. den Cameral-Commissär zweiter Classe, Joseph Pokorny, zum Cameral-Commissär erster Classe zu befördern, und die dadurch erledigte Cameral-Bezirks-commissärsstelle zweiter Classe ihrem Concepts-Practikanten, Joseph Brandesky, zu verleihen gefunden. — Laibach am 29. Juli 1847.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die Bezirks-Commissärs- und zugleich Bezirks-Richterstelle bei dem l. f. Bezirks-Commissariate dritter Classe zu Nassensfuß, im Neustädter Kreise Krains, dem Bezirks-Richter zu Krainburg, Carl Raab, und die Bezirks-Commissärs- und zugleich Bezirks-Richterstelle dritter Classe zu Senofetsch, im Adelsberger Kreise Krains, dem Bezirks-Richter zu Radmannsdorf, Joseph Derbitsch, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 15. Juli l. J. die durch Carl Kratky's Ernennung zum Präses des Wiener Civiltgerichtes erledigte böhmische Appellationsrathsstelle dem Prager Magistratsrath, Franz Schmück, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschlie-
fung vom 19. Juli l. J. die Lemberger Landräthe, Carl v. Pflichtenheld, Ignaz Ebner und Joseph Moch-nacki, zu galizischen Appellationsrathen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat, im Einverständnisse mit der vereinten Hofkanzlei und der obersten Justizstelle, die bei der ob der ennsischen Kammerprocuratur erledigte vierte Adjunctenstelle dem Adjuncten der galizischen Kammerprocuratur, Dr. Bernhardin Prohaska, über dessen Ansuchen verliehen.

Se. k. k. Majestät haben Sich, laut allerhöchsten Cabinettschreibens vom 26. Juli d. J., in Gnaden bewogen gefunden, dem Obersthofmeister des Königreiches Ungarn und Obergespan des Borsoder Comitats, Adam Grafen Revizky von Revisnye, die Würde eines k. k. Staats-Ministers tafelfrei zu verleihen.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 1. August. Im Monate Juli d. J. sind von 435 Parteien 62.510 fl. 9 kr. in die hiesige Spar-casse eingelegt worden. Die Gesamtsumme, welche am Ende des gedachten Monats im Versprechen der Spar-casse war, belief sich auf 1,040.309 fl. 18 kr.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, 28. Juli. Das hiesige »Ateneo« hat eine aus mehreren ausgezeichneten Personen bestehende Commission unter Vorste des berühmten Statistikers, A. Balbi, ernannt, um über die Mittel zu Beförderung des Handels und der Industrie unserer Stadt zu berathschlagen und für jetzt den Beschluß zur Herausgabe einer Handelszeitung gefaßt, die, wie wir hören, in Kürze erscheinen wird. Wir wünschen, daß dieß gewiß anerkanntenswerthe Streben vom besten Erfolg gekrönt werde.

Römische Staaten.

Die »Prager Zeitung« vom 29. Juli berichtet aus Rom vom 15. Juli: Ein Mitglied der mit der Untersuchung des Ghetto in Rom beauftragten Commission entwirft in seinem dem Papst erstatteten Berichte folgendes Bild von dieser traurigen Aufenthaltsstätte: »Etwa 3900 Israeliten leben in Rom im Ghetto, einer so niedrig gelegenen Gegend, eng eingeschlossen, daß sie auch bei dem kleinsten Uebertritte der Dieber augenblicklich unter Wasser gesetzt wird. Das Schlimmste dabei ist, daß die Wohnungen zur ebenen Erde fast alle mehrere Fuß unter dem Niveau der Straße stehen. Aus diesem Grunde sind sie auch in trockener Jahreszeit stets feucht, weil sie weder gedeckt noch mit Backsteinen gepflastert sind. Fenster fehlen fast überall, nur durch die Thür kann frische Luft eintreten. Somit sind diese Wohnungen in einem Grad übertrieben, daß Jedem, der sie zum ersten Male betritt, der Athem vergeht. Diese gräuliche Luft rührt auch zum Theile von der Menge der Personen her, die in einem und demselben Zimmer zusammen leben müssen; ich sage die lautere Wahrheit, sage, was ich mit eigenen Augen sah, wenn ich berichte, daß im Ghetto in einer kleinen engen Kammer oft sechs, zehn Menschen zusammen leben, schlafen und ihre menschlichen Bedürfnisse daselbst verrichten müssen. Solche zahlreiche Familien haben nur zwei enge Betten, manche, aus neun Personen bestehende, hat deren nur eins. Ich sah Familien dieser Zahl, wo Vater, Mutter, drei Töchter und vier Söhne ein und dieselbe Lagerstätte theilten. Ja, es gibt einzelne Zimmer, in denen drei Familien zusammen wohnen, mit nur zwei Betten, oft selbst nur mit einem. In diesen Fällen schläft eine Familie wenige Stunden, nach ihr die zweite, dann eben so kurze Zeit die dritte. Mir sind Häuser vorgekommen, in denen über dem Bette Blechdrinnen angebracht waren, damit man gegen das herunterträufelnde Regenwasser schlafend sicher wäre. Ich schweige über die zerbrochenen Treppen und bemerke nur noch, daß sehr viele Häuser auch in ihren obern Stockwerken ohne Fen-

ster sind und ihre Bewohner, wie in einem Gefängniß eingeschlossen, vegetiren. Ich stieß auf erblindete Menschen, erblindet in und wegen dieser Atmosphäre. Die Hälfte der römischen Juden ist äußerst arm; wer die Miete nicht zahlen kann, wird aus seiner Höhle gejagt und muß dann in einer Kammer mit vielen Unglücksgefährten Obdach suchen, die für einmaliges Uebernachten als Locanda feil steht.«

Rom, den 16. Juli. Gestern Abend ist die Nationalgarde practisch ins Leben getreten; in jedem Rione ist eine permanente Hauptwache, vorläufig von mindestens 100 mit Flinten bewaffneten Bürgern, organisiert. Vierzehn Patrouillen zu 20 Mann durchziehen während der Nacht fortwährend die ganze Stadt. Auf ausdrücklichen höchsten Befehl muß das gesammte hiesige Militär vom Ave Maria an die Nacht hindurch in seinen Casernen verweilen. — Heute Morgens wurde eine, dormalen noch vom Cardinal Gizzi, als Staatssecretär unterzeichnete Notification an den Straßenecken angeschlagen, der zu Folge der Papst die Feier der Amnestiefeste und die für nächsten Sonntag angekündigte Tombola auf eingegangene Bitten bis nach der vollständigen Organisation der Nationalgarde, welche daran Theil nehmen soll, aufgehoben hat.

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 15. Juli. Se. königl. Hoheit, der Herzog von Salerno, und seine durchlauchtigste Gemahlin, kais. Hoheit, sind im besten Wohlseyn vorgestern in dieser Hauptstadt angekommen.

Sardinien.

Genua, den 22. Juli. Wir erfahren aus Bobbio, daß den 16. d. M. gegen halb sechs Uhr Morgens der Blitzstrahl zu Pietranera, in der Gemeinde Rovegno, in den dortigen Kirchenturm einschlug, in die Kirche drang, worin der Vicar eben die Messe las, acht Personen tödtete, vierzig verwundete und die Uebrigen dort versammelt gewesenen Gläubigen scheintodt auf die Erde warf. Einiges Kirchengeräthe wurde dabei verbrannt, das Gotteshaus und der Glockenturm erlitten schwere Beschädigungen.

Nach Berichten im »Courier Livornese« vom 19. Juli wird dormalen im Hafen von Genua ein schöner Dreimaster gebaut, welcher den Namen Pius IX. führen wird. Das Schiff wird auf Kosten der in Lyon ihren Hauptsitz habenden Missionsgesellschaft zu dem Zwecke erbaut, damit es noch im gegenwärtigen Herbst unter dem Commando eines königl. sardinischen Marines-Officiers eine Erdumsegelung vornehme. Dasselbe wird im Interesse der christlichen Civilisation und des Handelsverkehrs die wichtigsten Punkte der neuen Welt besuchen; es sind bereits 100 Passagiere zu dieser weiten Fahrt vorgemerkt, auch werden auf Begehren Waren dahin mitgenommen werden. Die Reise geht direct nach Oceanien, wohin es die Missionarien mit Büchern und sonstigen zu ihrem Berufe gehörigen Gegenständen aus Land zu setzen beauftragt ist.

Preußen.

Die »Elb. Zeitung« schreibt aus Berlin: Wie man hört, sind die hiesigen barmherzigen Schwestern, deren Anstalt sich in so kurzer Zeit die Volksgunst, des Vorurtheils ungerachtet, mit denen sie Anfangs zu kämpfen hatte, erworben hat, Ihrer Majestät, der Königin, vor mehreren Tagen vorgestellt worden. Die Anstalt kann gegenwärtig als eine gestiftete betrachtet werden. Die barmherzigen Schwestern, deren Zahl bei der steigenden Wirksamkeit der Anstalt vermehrt werden wird, haben die schwierige Aufgabe: sich volle Anerkennung inmitten einer protestantischen Bevölkerung zu erwerben, auf eine ehrenvolle Weise gelöst. Der sprechendste Beweis für dieselben ist, daß die Kranken, welchem Glaubensbekenntniß sie auch angehören mögen, nur ungern später die Anstalt wieder verlassen, in welcher sie eine so liebevolle Pflege gefunden. Besonders hört man aber den frischen, heiteren Lebensmuth, mit welchem diese zarten und gebildeten Mädchen ihr schwieriges Amt, fern von aller Kapshängelei, ausüben, hervorheben. Auf die Stimmung der Kranken sollen sie deshalb sehr wohlthätig wirken.

Breslau, 17. Juli. Ueber den in unserer vorgezogenen Zeitung gemeldeten Meteorstein-Fall am 14. Juli 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens theilt Herr v. Boguslawski in den Breslauer Zeitungen Nachstehendes mit: »Der Meteorstein-Fall ist nach der vermutheten Gegend hin bei Braunau wirklich erfolgt. Unser hochverdienter Weinert zu Charlottenbrunn, Apotheker daselbst, eilte, auf die erhaltene Nachricht davon, in seinem Eifer sogleich hinüber und fand dort, durch die lobenwerthe Fürsorge des dasigen königl. Oberförsters Pollack, bereits zwei Stücke derselben, welche beide, dem Ansehen nach, aus gediegenem Eisen, wahrscheinlich mit Nickel bestehen. Das eine Stück, 42 Pfund 6 Loth schwer, war bei Hauptmannsdorf 3 rheinl. Fuß tief in die Erde geschlagen; das zweite, 30 Pfund 16 Loth schwer, war schräge, 20 Minuten Weges davon, in das Dominical-Haus zu Ziegelschlag in das Schlafzimmer der Kinder herabgekommen, ohne jedoch Letztere zu beschädigen. Alle höchst interessanten Nebenumstände dabei, nach dem mündlichen Berichte des Herrn Apothekers Weinert, werden nächstens folgen. Nur so viel heute noch, daß ein 9 Loth schweres Stück des herabgefallenen Meteor-Eisens, durch die Güte des Hrn. Weinert der Schreiber dieses selbst in den Händen, gehabt hat, welches die Behörden zu Braunau zu Anstellung genauerer wissenschaftlicher Untersuchungen mit rühmlichwerther Bereitwilligkeit gestattet haben, davon mit großer Mühe abzumesseln.

Deutschland.

Bonn, den 19. Juli. Am 14. Abends waren wir Zeugen einer Lebenstrettung, welche der Erwähnung würdig ist. Der zehnjährige Sohn des Weinwirthes N. hieselbst fiel bei dem Fischen von dem Badeschiffe, welches vor dem Emerkeil'schen Garten hält, in den Rhein, und würde unsehrbar ertrunken seyn, wenn nicht auf das Ge-

Schrei mehrerer Knaben aus jenem Garten vier Herren zur Hilfe herbeigeeilt wären. Diese stürzten sich, nach Abwerfung der Oberröcke, rasch in den Rhein, und es gelang den beiden vordersten Schwimmern, den bereits untergesunkenen Knaben zu fassen und so lange über Wasser zu halten, bis sie denselben einem zufällig anlangenden Nachen übergeben konnten. Der Vater des Geretteten war sicher freudig überrascht, den gerühmtesten Dank Sr. k. Hoheit, dem Prinzen Friedrich Carl, und dem Grafen v. Bismarck-Wohlen (denn diese waren Diejenigen, welche mit eigener, augenscheinlicher Gefahr das edelmüthige Werk vollbrachten) darbringen zu können. Von unserem ruhmgelohnten Männergesangs-Vereine „Concordia“, deren Mitglied der Vater des geretteten Kindes ist, ward die schöne That als willkommenen Anlaß ergriffen, um dem edlen Lebenstetter am 16. Juli Abends eine Serenade darzubringen.

Nach Briefen aus Nürnberg ist der am 12. Juli am Ludwigs-Canal bei Plantsetten Statt gehabte Dammbruch, wodurch die Schiff-Fahrt einige Tage unterbrochen worden war, in Folge der sogleich in Angriff genommenen Erdarbeiten bereits am 17. gedachten Monats wieder ausgefüllt und der Damm so wieder hergestellt gewesen, daß die Füllung der entleert gewesenen Canalstrecke erfolgen und am 18. die Schiff-Fahrt ihren ungehinderten Fortgang nehmen konnte.

Frankreich.

Die „Wiener Zeitung“ vom 1. August schreibt: Graf St. Aulaire, bisher Gesandter in London, ist für immer aus der Diplomatie geschieden. Das „Journal des Debats“ erklärt, daß der Graf nur deshalb von seinem diplomatischen Posten zurückträte, um ganz seiner Familie und seinem Vaterlande zu leben. „In der Geschichte unserer Diplomatie seit siebenzehn Jahren“, bemerkt dasselbe, „wird der Name des Hrn. von St. Aulaire mit Ehren genannt werden. Er gehört zu jener Diplomatenschule, die unter den Auspicien und nach dem Beispiele des Fürsten Talleyrand die Julirevolution vor Europa vertreten hat, und zwar mit dem Vereine von Stolz und Vorsicht, welchen die Umstände verlangen. Hr. v. Talleyrand zu London, Hr. v. St. Aulaire zu Wien, Hr. v. Barante zu St. Petersburg, Hr. Bresson zu Berlin (wir citiren absichtlich verschiedene Namen und Stellungen) sind vor Europa weder mit Trock, noch mit Bitten erschienen; sie haben sich nur bemüht zu erweisen, daß wir eine Revolution vollbracht haben können, ohne für Europa eine ewige Gefahr zu seyn. Nach der Stellung der Höfe sind ihre Bemühungen mehr oder minder erfolgreich gewesen.“

Spanien.

Die „Allgemeine preussische Zeitung“ enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 18. Juli: „Gestern Abends um acht Uhr verließ die Königin den Palast, um sich nach la Granja zu begeben. Sie fuhr im offenen Wagen, in welchem sich auch die

Oberhofmeisterin, Marquisin von Balverde, der Oberhofmeister, Graf von Santa Coloma, und der Chef der Hellenbardiergarde, Marquis von Malpica, befanden. Da die Königin befohlen hatte, daß in jeder Stunde vier Leguas zurückgelegt werden sollten, so fuhr der Wagen mit flügel-schnelle fort, und die Cürassiere, welche ihm zur Bedeckung dienen, vermochten kaum ihm zu folgen. — Der König kam gestern früh vom Pardo hierher und brachte den Tag im Pallaste des Buen Retiro bei seinen Geschwistern, dem Infanten Don Fernando und den Infantinen Donna Maria und Donna Amalia zu, bis diese sich Abends zur Königin verfügten, um sich von ihr zu verabschieden. Der König fuhr darauf mit großem Geräusch durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Pardo zurück, ohne seine Gemahlin gesehen zu haben. Es heißt nun, er beabsichtige, während der Abwesenheit derselben den königlichen Palast zu beziehen und sich dort mit einem Hofstaate zu umgeben. Dieser Angabe dürfte indessen wohl kaum Glauben zu schenken seyn. Denn wenn gleich die tägliche Erfahrung zeigt, daß der König sich von verwerflichen Einflüssen leiten läßt, so kann man doch nicht füglich annehmen, daß er sich zu einem Vetragen verleiten lassen dürfte, in welchem die Bewohner der Hauptstadt nur seine Absicht entdecken würden, der Königin ein recht unverkennbares Zeichen seiner Geringschätzung zu geben. Ein solcher Schritt würde um so größere Mißbilligung erregen, als der König bis jetzt noch nicht für gut fand, die Gründe, welche ihn abhalten, sich mit seiner Gemahlin zu vereinigen, näher zu bezeichnen, seine dermalige schwellende Haltung aber weder ihm zum Ruhme, noch dem Lande zum Nutzen gereicht. Die Vorgänger der jetzigen Minister haben freilich in den hiesigen Blättern erklärt, der König hätte gegen sie nie den Wunsch ausgesprochen, sich die Leitung der Palastangelegenheiten übertragen zu sehen, und es wäre zur Zeit ihres Ministeriums nicht zu ihrer Kenntniß gelangt, daß das königl. Ehepaar sich entzweit hätte. Dagegen wenden aber die jetzigen Minister in ihrem Blatte „el Correo“, ein, daß der Prozeß, welchen ihre Vorgänger gegen einen „hervorragenden General“ einleiten ließen, der ganzen Welt das Vorhandenseyn einer traurigen Entzweiung des königl. Ehepaares enthüllt, daß auf Veranlassung dieser Zwistigkeit der König sich den Befehl im Innern des Palastes angemahnt und gegen den Willen seiner Gemahlin verschiedenen Personen den Zutritt in denselben verweigert hätte, und in diesem Falle der Wille der Königin nicht durch das Ministerium Sotomayor unterstützt worden wäre. Auf diese Einwendung weiß nun der „Faro“ nichts Anderes, als folgende Worte zu erwiedern: „Das Ministerium, in dessen Namen man eine solche Sprache führt, ist im Stande, das Land aus dem Fenster zu werfen.“ — Der General Concha meldet unter dem 9. Juli aus Dporto, daß am folgenden Tage das Regiment „Amerika“, ein Jägerbataillon und eine Batterie den Rückmarsch nach Ciudad-Rodrigo antreten würden. Ein anderes Bataillon sollte nach Tuy marschiren und eini-

ge Truppen in Braga aufgestellt werden, um die Verbindung mit Galicien zu sichern. Zugleich kündigte der General Concha an, daß seine sämtlichen Truppen bereit wären, auf den ersten ihnen zukommenden Befehl nach Spanien zurück zu marschiren.

Ferner enthält obiges Blatt noch folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Madrid vom 20. Juli: „Wir sind Zeugen unglaublicher Vorfälle. Kaum war die Königin am Abend des 17. nach la Granja abgereist, als ihr Gemahl vom Pardo aus den Beamten des königlichen Hauses den Befehl zugeben ließ, eine Wohnung für ihn im hiesigen königlichen Pallast einzurichten zu lassen, da er am folgenden Tage sich hierher zu begeben und dieselbe zu beziehen gedenke. Die Minister waren für diesen Fall im Voraus durch die Königin mit Vorschriften versehen worden, und der Minister des Innern, Hr. Benavides, begab sich vorgestern Abends nach dem Pardo und erklärte dem Könige, daß er von dessen Gemahlin angewiesen worden sey, ihm den Eintritt in den königlichen Pallast durch die dort aufgestellte Wache verweigern zu lassen. Zugleich ertheilte der Minister dem Könige den Rath, überhaupt jetzt nicht nach Madrid zu kommen, um nicht zu der Voraussetzung Veranlassung zu geben, daß er absichtlich seine Gemahlin und Königin beleidigen wolle. Der König erwiderte ihm darauf, er hätte den Pallastbeamten seine Befehle zukommen lassen und wäre nicht gewohnt, diese zurückzunehmen. Wenn die Minister ihm die Pforten des Pallastes verschließen wollten, so möchten sie es ihm schriftlich anzeigen, übrigens wisse er selbst am besten zu beurtheilen, ob es schicklich wäre, daß er sich jetzt nach Madrid begeben. — Sobald Hr. Benavides wieder hier eintraf, versammelten sich sämtliche Minister zu einer Berathschlagung und schickten dem Könige eine schriftliche Auseinandersetzung der Gründe zu, weshalb sie ihm den Aufenthalt im hiesigen königlichen Pallast nicht gestatten dürften. — Da diese Umstände kein Geheimniß blieben, so war das Erstaunen um so allgemeiner, als man gestern Vormittags den König in die Stadt fahren und die Richtung nach dem königlichen Pallast einschlagen sah. Bevor er aber dort anlangte, wurde ihm ein Ordnonanzofficier entgegengeschickt. Vermuthlich kündigte dieser ihm die Maßregeln an, die ihm bevorständen, falls er den Versuch machen würde, in den Pallast einzudringen. Jedenfalls änderte der König seinen Entschluß. Er befahl, umzukehren, und fuhr aus dem nach dem Pardo führenden Thor. Während man hier aber voraussetzte, er wäre dorthin zurückgekehrt, fuhr er um einen Theil der Stadt, kam durch ein anderes Thor wieder herein und stieg im Palais seines Vaters im Buen Retiro ab. Dort erklärte er für jetzt seinen Aufenthalt nehmen zu wollen, allein die Minister ließen ihn dringend, man sagt, selbst unter Androhung unangenehmer Maßregeln, auffordern, noch vor Einbruch der Nacht nach dem Pardo zurückzukehren. Der

König willigte ein. — Wenn der König bisher sich darin gefiel, den Ort, an welchem seine Gemahlin verweilte, zu fliehen, so suchten hier unbefangene Personen höchstens die Ucheln, indem sie in einem solchen Verfahren nur das Bestreben erblickten, sich als einen verfolgten, die Intriguen des Hofes meidenden Prinzen darzustellen. Seine Pflicht rief ihn an die Seite seiner Gemahlin, wenn auch nicht seine Neigung. Dennoch würde man hier schweigen, wenn er im Pardo geblieben wäre oder einen dritten Aufenthaltsort gewählt hätte. Wenn er aber vollends nur den Augenblick, wo seine Gemahlin Madrid verläßt, abwartet, um sich hierher zu begeben, und Anstalten trifft, gerade in dem Pallaste seine Wohnung aufzuschlagen, den seine Gemahlin kaum geräumt hat, so geräth man auf den Schluß, daß der König recht deutlich darzutun beabsichtige, zwischen ihm und seiner Gemahlin könne und dürfe kein ehelicher Verkehr Statt finden. Die von ihm beabsichtigte gewaltsame Beseignahme des Pallastes thut nicht nur dar, daß das Vorgeben seiner Parteigänger, er suche sich keineswegs den Befehl im Innern desselben anzumahnen, unbegründet war, sondern man dürfte nicht mit Unrecht in einem solchen Verfahren nur den ersten Schritt zu weiteren Eingriffen in die königliche Gewalt erblicken. Der König schien zu übersehen, daß er seinen Titel nur vermöge einer Ministerialverfügung trägt, und daß Isabella II. nicht nur seine Gemahlin, sondern auch seine Königin ist. Es ist für die Einwohner Madrids das traurigste Schauspiel, einen Prinzen, der den Königstitel trägt, nach dem Besitze von Rechten, die ihm abgesprochen sind, ringen zu sehen, um alsbald vor der leisesten Insinuation höchst unpopulärer Minister schüchtern zurückzuweichen. Durch dieses Ergebnis gelangen aber seine hinterlistigen Zufüßlerer ihrem Zwecke, der Aufstellung einer fremden Dynastie, um viele Schritte näher. Um diesen Weg zu bahnen, muß die Königin und die Familie des Infanten so tief wie möglich herabgesetzt werden. Der »Jaro,« das Blatt der Ultramoderirten, fährt in seinem Geschäfte, das Petragen der Königin zu bekriecheln und zu verdächtigen, rüstig fort. Dagegen lesen wir in diesem Blatte, daß die Herzogin von Montpensier bei dem großen Feste im Walde von Vincennes »auf bewunderungswürdige Weise die ihr angeborne Haltung einer Souveränin entwickelt habe.« — Der General Concha traf an Bord des spanischen Dampfschiffes »Isabella II.« am 13. mit einem Gefolge von dreißig Officieren in Lissabon ein und wurde am folgenden Tage durch den Gesandten, Hrn. d'Allon, der königlichen Familie vorgestellt.

Wallachei.

Buckarest, 4. Juli. Den 27. d. M. sind im ganzen Lande die sogenannten Subokermuitore (Kreiscommissäre) gewählt worden. Diese Aemter sind sehr einträglich und daher kein Wunder, daß sich auch viele Candidaten dazu drängen. Gegenwärtig sind alle diese Individuen hier versammelt, um Protection zur fürstlichen Bestätigung zu erlangen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 31. Juli 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G. M.)	106
Verloste Obligation. Hofkam. zu 5 pCt.	—
mer-Obligation. d. Zwangs- zu 4 1/2 „	—
Darlehens in Krain, u. Nera. zu 4 „	95
rial-Obligat. v. Inrol. Bor- zu 3 1/2 „	—
arlberg und Salzburg	
Wiener Stadt-Banco-Obligation zu 2 1/2 pCt.	65
detto detto detto	2
detto detto detto	54
Bank-Actien pr. Stück 1597 in G. M.	

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1302. (2) Nr. 2632.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Johann Janeschitsch, als Besitzer der zu Förttschach liegenden, der Pfarrgült Mannsburg sub Urb. Nr. 110 1/2 dienfbaren Halbhube, die Klage auf Verzährt- und Erloichenerklärung der auf obiger Realität zu Gunsten des Anton Kastelliz mit dem Abdienstbriefe ddo. 24., intab. 28. September 1807 intabulirten Forderung pr. 75 fl. E. W. vor diesem Gerichte angebracht, worüber zur summarischen Verhandlung dieser Rechtsache die Tagsatzung auf den 29. October d. J. Vormittag 9 Uhr mit dem Anhange des §. 18 der a. h. Entschließung vom 18. October 1845 anberaumt worden ist. Nachdem der Anienthalt des Beklagten und seiner Rechtsnachfolger diesem Gerichte unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnten, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten den Primus Sojer von Zauchen zum Curator ad actum bestellt, dessen die Beklagten mit dem Anhange verständigt werden, daß sie zur anbe-

raumten Tagsatzung so gewiß zu erscheinen, oder bis hin dem bestellten Curator oder einem andern Vertreter ihre Rechtsbehelfe zu ihrer Vertheidigung so gewiß mitzutheilen haben, widrigens sie sich die Folgen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 10. Juli 1847.

3. 1333. (1) Nr. 1710.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsache des Matthäus Premrou von Großubelsku, wider Martin Debenz von Slavina, wegen aus dem w. ä. Vergleiche vom 25. Mai 1847 schuldigen 50 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, sub Rect. Nr. 71 dem Gute Neukofel dienfbaren Ganzhube gewilliget, und hiezu drei Termine, als auf den 28. Juli, den 28. August und den 27. September l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität bestimmt worden, wozu Kauflustige mit dem Beisage eingeladen werden, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter dem gerichtlich erhobenen Schätzwerthe von 3127 fl. hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 28. Juli 1847. Anmerkung. Bei der am 28. Juli d. J. abgehaltenen ersten executiven Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet, daher zur zweiten auf den 28. August 1847 bestimmten Feilbietung geschritten werden wird.

3. 1281. (3) Nr. 1428.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirks-Commissariate Raffenfuß werden nachstehende abwesende militärpflichtige Individuen, als:

Post-Nr.	Der Rekrutirungsflüchtlinge					Anmerkung.
	N a m e n	Bohnort	Haus-Nr.	P f a r r	Geb.-Jahr	
1	Joseph Dulz	Doleinavas	3	St. Margareth	1814	
2	Franz Persche	Dreschie	27	dto	1825	
3	Joseph Kovazh	Otlaunig	1	St. Kanzian	1825	
4	Carl Zekauzhizh	Raffenfuß	11	Raffenfuß	1826	
5	Martin Erste	Oberstermez	13	St. Margareth	1827	
6	Martin Maurizh	Drusche	7	St. Kanzian	1827	

hiemit aufgefördert, binnen 4 Monaten, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes, hieramts zu erscheinen und ihre Abwesenheit standhaft zu rechtfertigen, widrigens sie sich die gesetzlichen Folgen selbst beizumessen haben.

K. K. Bezirks-Commissariat Raffenfuß am 26. Juli 1847.

(3. Laib. Zeit. Nr. 93 v. 5. August 1847.)

3. 1334. (1)

Eine Herrschaft oder ein Dominicalgut wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit das P. T. Comptoir der Laibacher Zeitung.

3. 1295. (3)

Eine nur wenig überführte, vierstüige, leichte, ganz gedeckte, mit Seitenfenstern und allen Reise = Requisite versehenene Pritschka ist bei dem Sattlermeister Schlaffer, auf der Klagenfurter Straße, zu verkaufen und das Weitere daselbst zu erfragen.

Literarische Anzeigen.

3. 1273. (1)

Im Verlage der **Mayer'schen** Buchhandlung in Salzburg haben so eben die Presse verlassen, und bei **IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR** in Laibach ist zu haben:

Warum wurde ich katholisch?

Von **Joh. Theoph. Mayr. Zetter**, freireisignirter Pastor der protestantischen Kirchengemeinden zu Trebesing und Unterhaus in Oberkärnten. gr. 8. brosch. 1 fl. 30 kr. C. M.

Indem wir das Erscheinen dieses Werkes einem verehrlichen Publikum ankündigen, bemerken wir, daß dasselbe von einem Manne herrühre, der, nachdem er durch 27 Jahre protestantischen Gemeinden als Seelsorger vorgestanden, aus freiem Entschlusse und mit Aufopferung seiner Existenz dem Protestantismus entsagt, und zu Salzburg im Jahre 1846 zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist. Die Gründe, die ihn zu diesem Schritte bewogen, sind nun in der vorliegenden Schrift niedergelegt, die das Resultat vieljähriger Nachdenkens, tiefen Studiums und unmittelbarer Erfahrungen ist. Für die Gediengenheit des Werkes bürgt sowohl die anerkannte theologische Durchbildung des Verfassers, als auch die ehemalige Stellung desselben, die ihm das Forschen und Prüfen zur berufsmä-

figen Aufgabe machte. Ausgerüstet mit diesen Mitteln, hat der Verfasser in bereiteter Sprache und treffender Schärfe die Hauptmomente des Unterschiedes beider Kirchen in möglichster Kürze zur Darstellung gebracht, und sodann die entscheidenden Vorzüge der katholischen Kirche vor dem sich selbst auflösenden Protestantismus hervorgehoben. Doch wird Niemand dabei die Liebe vermissen, wohl aber die Wahrheit in kräftiger Rede ausgesprochen vorfinden. Hat der Uebertritt des Verfassers, dem vor Kurzem auch seine übrige Familie gefolgt ist, mit Recht in weiteren Kreisen Theilnahme gefunden, so dürfte dieselbe um so mehr noch der vorliegenden Schrift zu Theil werden, als sie ein bleibendes Denkmal einer durch freie Forschung errungenen und furchtlos ausgesprochenen religiösen Ueberzeugung ist.

Unrede Sr. Eminenz des hochw. Cardinals und Fürst. Erzbischofes Friedrich zu Schwarzenberg an die Convertenden Frau Anna Zetter und deren vier Töchter bei Aufnahme in die Gemeinschaft der katholischen Kirche. gr. 8. Gehalzt 6 kr. C. M.

An die Religionsstürmer unserer Zeit. Eine Stimme des Unmuthes, von J. S. M. 8. Gehalzt 5 kr. C. M. — 6 kr. R. Mze. — 2 Sgr.

Heliodora. Ein christliches Gedicht aus Ju- vavia. Von J. S. M. gr. 8. Br. 30 kr. C. M.

3. 1274. (1)

In der **Lechner'schen** Universitäts-Buchhandlung in Wien ist erschienen, und bei **IGNAZ ALOIS EDLEN V. KLEINMAYR** in Laibach ist zu haben:

Bozzi, J., Conversations-Taschen- buch der italienschen Sprache, mit deutscher Erklärung. Von Giulio Raduchi verbessert und ganz neu bearbeitet. Fünfte verbesserte Auflage. Wien 1847. 48 fr.

M a c h a t, J. B., Französische Sprachlehre, in einer ganz neuen und sehr faßlichen Darstellung, mit besonderer Rücksicht für Anfänger. Herausgegeben von G. Legat. Neunzehnte unveränderte, nach dem Dictionaire de l'Academie verbesserte Auflage. Wien 1846. Ungebunden 1 fl. 30 fr.

Kleine französische Sprachlehre für den allerersten Anfänger. Nach den hauptsächlichsten Regeln der besten französischen Grammatiken bearbeitet und durch viele Sprechübungen erläutert und leichtfaßlich eingerichtet für Deutsche, von E. Roberto und Zulvecourt. 8te geänderte und nach dem neuen Dictionaire de l'Academie verbesserte Ausgabe. Wien 1847. 24 fr.

B o w n y, Jakob, Neue mnemotechni- sche Anleitung, die ungarische Sprache nach Jakotschs Lehrmethode zu erlernen. Wien 1847. 48 fr.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1332. (1) **E d i c t.** Nr. 1394.

Vom k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Michael Jurza von Senofetsch, wider Joseph Pirza von ebenda, wegen aus dem Urtheile ddo. 13. Jänner 1838, Nr. 1529, schuldiger 16 fl. 20 kr. und 8 fl. c. s. c., in die executiv Feilbietung der dem Letztern gehörigen, der Herrschaft Senofetsch sub Urb. Nr. 64/89 dienstbaren 1/4 Hube und halben Untersaß, gerichtlich laut Protocolls vom 26. Februar 1846, Nr. 595, auf 1541 fl. 20 kr. bewerthet, gewilliget, und zur Vornahme derselben die Termine auf den 26. Juli, den 26. August und den 27. September l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei mit dem angeordnet, daß die Realität nur bei der letzten Feilbietung unter dem gerichtlich erhobenen Schätzwerthe pr. 1541 fl. 20 kr. hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Senofetsch am 14. Mai 1847.

Anmerkung. Bei der am 26. Juli 1847 abgehaltenen 1. executiven Feilbietung hat sich kein Kaufslustiger gemeldet, daher zur 2. auf den 26. August 1847 bestimmten Feilbietung geschritten werden wird.

3. 1341. (1) **E d i c t.** Nr. 961.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in die Reassumirung der mit Bescheid ddo. 25. August 1846, 3. 2192, bewilligten, aber sistirten executiven Feilbietung der dem Jacob Widerwohl von Blate Nr. 8 eigenthümlichen, auf 276 fl. 40 kr. gerichtlich geschätzten Kaisehe sammt Zugehör, wegen der Mariana Bhompa von Blate schuldigen 125 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben drei Tagssatzungen, und zwar die 1. auf den 26. Juni, die 2. auf den 24. Juli, und die 3. auf den 23. August l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Blate mit dem Befehle angeordnet worden, daß diese Realität nur bei der 3. Tagssatzung auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz den 10. April 1847.

Anmerkung. Ueber Einverständnis beider Theile ist die 1. und 2. Feilbietungstagssatzung sistirt worden, daher die 3. am 23. August d. J. abgehalten werden wird.

3. 1345. (1) **E d i c t.** Nr. 1752.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über neuerliches Ansuchen des Andreas Zwanzhitz von Rauna, Vormund der mj. Mathias Bauch'schen Pupillen, gegen Georg

Saller von Kepparje, in die executiv Feilbietung der dem Executen gehörigen, sub Urb. Nr. 243/239/ Rect. Nr. 459 der löblichen Herrschaft Radlitzweg dienstbaren, gerichtlich auf 580 fl. geschätzten 1/4 Hube, wegen schuldiger 32 fl. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme drei Feilbietungstagssatzungen, auf den 2. September, 2. October u. 2. November l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco Kepparje mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Tagssatzung auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hieramts täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 1. Juli 1847.

3. 1303. (2) **E d i c t.** Nr. 2538.

Von dem k. k. Bez. Gerichte Egg und Kreutberg, als Realinstanz, wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Theresia Dreheg, als Besitzerin der zu Goriusch liegenden, dem Gure Kreutberg sub Rect. Nr. 32, Sagb. Pag. 64, dienstbaren Ganzhube, die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf obiger Realität haftenden Sapposten, als:

a. der zu Gunsten des Jacob, der Maria, Gertraud, des Anton, der Agnes und des Martin seit 19. November 1801 intabulirten Verlassabhandlung ddo. 16. Juni 1801, rückfichtlich ihrer Erbtheile ob 212 fl. 11 kr.;

b. des zu Gunsten des Anton Dreheg seit 20. April 1804 intabulirten Schuld- und Versagbrieves ddo. 20. November 1803, ob 600 fl. D. W.;

c. des seit 8. Juni 1804 zu Gunsten des Stephan Petritsch intabulirten Schuldbrieves ddo. 8. Juni 1804 ob 300 fl. D. W.;

d. des seit 21. October 1806 zu Gunsten des Jacob Kopek von Goriusch intabulirten Schuldbrieves ddo. 21. October 1806, ob 400 fl. D. W.;

e. des zu Gunsten der Maria Richter, geb. Eesheg intabulirten Heirathsvertrages ddo. 21. Jänner 1802, ob des Zubringens pr. 450 fl. L. W.;

f. des seit 13. April 1809 zu Gunsten des Michael Petritsch von Worf intabulirten Schuldbrieves ddo. 11. April 1809, ob 220 fl. D. W.;

g. des seit 29. Jänner 1807 zu Gunsten des Valentin Krivitz intabulirten Schuldscheines ddo. 26. Jänner 1807, ob der Weizenschuld pr. 188 fl. L. W.

angebracht, worüber zur Verhandlung dieser Rechtsache die Tagssatzung mit dem Anhang des S. 29 der G. D. auf den 29. October d. J. Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzt worden sey.

Da der Aufenthalt der Beklagten oder ihrer allfälligen Rechtsnachfolger diesem Gerichte unbekannt ist, und dieselben sich vielleicht außer den Erblanden, wo die allg. G. D. gilt, befinden, so hat man auf ihre Gefahr und Kosten den Gregor Iglitsch von Prevoje als deren Curator zur Austragung dieser Rechtsache bestellt.

Dessen werden die Beklagten zu dem Ende erinnert, daß sie rechtzeitig selbst zu erscheinen, oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbehilfe an die Hand

zu geben, oder selbst einen Vertreter zu bestellen, überhaupt ordnungsmäßig einzuschreiten wissen, da sie die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst zuschreiben haben sollen.

K. K. Bez. Gericht Egg und Kreutberg am
3. Juli 1847.

3. 1323. (2)

A n z e i g e.

Für das mir bis jetzt reichlich geschenkte Zutrauen mich gehorsamst bedankend, habe ich die Ehre, einem P. T. Publikum ehrerbietigst anzuzeigen, daß ich so eben eine frische Sendung von Kinderspielwaren jeder Art aus Wien erhalten habe. Auch habe ich ein wohlaffortirtes Lager aller in das Vergoldungsfach einschlagender Artikel, als Draperiestücke, Kirchenlampenquasten, Bilderrahmen von beliebiger Façon, Crucifixe u. s. w. stets vorrätzig, und empfehle mich den P. T. Herren Kirchenvorstehern besonders für Vergoldungen aller Kirchengegenstände, so wie ich auch Reparaturen alter und schadhast gewordenen Gegenstände aus meinem Fache zu billigsten Preisen besorge.

Auch wird ein Lehrjunge bei mir in die Lehre genommen.

Luigi Pernetti,

Vergolder und Kinderspielwaren-
Händler, am Eck der Judengasse.

3. 1339. (1)

A n z e i g e.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, der hochwürdigen Geistlichkeit und dem verehrten Publikum anzumelden, daß er das Gewölbe im Herrn Galle'schen Hause verlassen habe.

Er empfiehlt sich auch in Zukunft wie bisher mit allen Gattungen unverfälschten Wachskerzen auf das Billigste zu bedienen.

Wohnhaft auf der Polana H. Nr. 16, am Wasser.

Zugleich sind bei ihm 2 Wohnungen, jede mit 3 Zimmern und Küche, auf künftigen Michaeli zu vermietthen.

Andreas Schittnigg,
Wachzieher.

3. 1310. (2)

Eine reale Apotheke sammt Haus ist in einer der schönsten und wohlhabendsten Gegenden Oberösterreichs zu verkaufen. — Auskunft darüber ertheilen auf frankirte Briefe die Herren Brüder Oberranzmeyer in Graz.

3. 1305. (3)

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß der in der Stadt Bölkermarkt mit Errichtung eines Codicils verstorbenen bürgerlichen Schmeerstecherin, Franzisca Lipscher geborne Malle, insgemein Mallin, auch Strickerin, aus was irgend für einem Rechtstitel einen Anspruch zu machen vermeinen, haben bei der dießfalls vor diesem Magistrate auf

den 16. October l. J. früh um 9 Uhr angeordneten Tagsatzung, bei Vermeidung der im §. 814 ausgedrückten Folgen, zu erscheinen.

Magistrat der k. k. l. f. Kammerstadt
Bölkermarkt am 19. Juli 1847.

3. 1311. (2)

Eine große Färberei sammt sehr geräumigen Haus- und Gewerbslocalitäten

ist in Graz, ganz in der Nähe des Murflusses, daher zu einem jeden, großen Raum und Wasser benöthigenden Gewerbe ganz geeignet, unter sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilen auf frankirte Briefe die Herren Brüder Oberranzmeyer in Graz.

3. 1322. (2)

In dem Hause Nr. 255 (Stadt, Schlossergasse) sind von Michaeli an, im 2. Stocke drei Zimmer, nebst Küche, Keller und Dachkammer zu vergeben; auch ist im 1. Stocke ein Monnat-Zimmer mit Möbeln sogleich zu vermietthen.

Das Nähere beliebe man in der Sonz'schen Handlung im Kreisamtsgebäude wasserseits, zu erfragen.